Sonnabend, 18. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6586. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ︁. 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ︁. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. März, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 17. März. Der Kaiser ist im besten Wohlsein um 4¾ Uhr in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Carl, des Grafen Moltke und des großen Hauptquartiers hier eingetroffen. Die Kaiserin, die Großherzogin von Baden, die hier anwesenden Prinzessinnen und Prinz Wilhelm (Sohn des Kronprinzen) waren bis zur Wildpark-Station entgegengefahren. Auf dem Perron waren anwesend die Königin-Wittwe, der Großherzog von Baden, die Prinzen Alexander und Georg, das Staatsministerium und die Generalität. Der Kaiser begrüßte zuerst die Königin-Wittwe, dann sämmtliche übrige Angehörige des Königshauses mit Umarmung, eben so den Grafen Bismarck, den Feldmarschall Wrangel und den Kriegsminister v. Roon; darauf erfolgte die Fahrt in die Stadt; überall auf dem Wege unaufhörliche enthusiastische Zurufe der zahllosen Menschenmenge. Am Palais des Kaisers war ebenfalls eine ungeheuere Menschenmenge versammelt, die den Kaiser bei seiner Ankunft enthusiatisch begrüßte. Nachdem der Kaiser aus dem Wagen gestiegen war, verneigte er sich wiederholt und erschien bald darauf auf dem Balkon, die Menge nach allen Seiten begrüßend. Unter wiederholtem nicht enden wollendem Hurrahgeschrei trat der Kaiser noch einmal mit der Kaiserin am Arm auf den Balkon und grüßte wiederum nach allen Seiten, worauf sich das Publikum erst theilweise zerstreute.

Angekommen den 17. März, 10¼ Uhr Abends.

Cassel, 17. März. Der „Hessischen Morgen-Zeitung“ zufolge ist die Abreise Napoleons von Wilhelmshöhe auf Sonntag Nachmittag festgesetzt. Er fährt mittelst Extrazuges zunächst nach Frankfurt a. M.

Deutschland.

✻ **Berlin**, 16. März. Während des Krieges hat unsere Marine die fühlbare Erfahrung gemacht, wie sehr sie bei der Vertheidigung der Nordseeküste dadurch gehemmt ist, daß **Helgoland** sich in dem Besitze des Auslandes befindet. Es ist daher sehr erklärlich, wenn man jetzt den Erwerb von Helgoland in Marinekreisen als eine Nothwendigkeit zur Sicherung der vaterländischen Küsten zu fordern anfängt. In einem Artikel der „Hansa“, „Helgoland unter schwarz-weiß-rothem Banner“ heißt es: „Helgoland ist bis jetzt für uns eine beständige Drohung; es bringt England nichts ein; sein Besitz hat für letzteres, wenn es in Krieg mit irgend einem anderen Lande gerathen sollte, nicht den geringsten strategischen Werth, — dagegen ist es eine äußerst günstige Operationsbasis nicht allein Englands, sondern aller Seemächte, deren Flotten gegen unsere Nordseeküsten operiren sollen.“ Zur Begründung dieses Satzes wird nachgewiesen, daß Blokaden heutzutage nur mit Dampfern möglich sind, Kriegsdampfer aber nicht länger als auf 10 bis 12 Tage Kohlen mit sich führen können, ihren Vorrath folglich in eben solchen Zwischenräumen ergänzen müssen und dies nicht in offener See, sondern nur in ruhigem Wasser und vor Anker thun können. Eine Flotte, welche Elbe, Weser und Jade blokiren will, findet nur bei Helgoland tauglichen Ankergrund und in Lee (Windschutz) hinlänglich ruhiges Wasser, um sich frisch zu versorgen. Diesen Dienst hat Helgoland im vorigen Herbste thatsächlich den Franzosen geleistet; wogegen, wenn es unser wäre, unter dem Schutze seiner Kanonen, Monitore und Torpedo-Boote ihnen das Spiel verdorben haben würde, es sei denn, daß sie zwei der unsrigen überlegene Flotten mit einander alle 10—12 Tage hätten abwechseln lassen. Das können wir aber in Zukunft durch zweckmäßige Ausbildung unserer Flotte leicht unthunlich machen. Weiter weist der Artikel nach, daß der Besitz Helgolands nur halb so große Seestreitkräfte zum Schutze der Nordseehäfen erheischen würde, als sonst erforderlich sein werden. Eine bedeutende jährliche Ersparniß wäre also die Frucht dieses Erwerbes, der aber obendrein in deutschen Händen weit mehr und gewisser, als in englischen, dem allgemeinen Schifffahrts-Interesse der handeltreibenden Völker dienen würde, da Deutschland wohl nicht säumen würde, dort einen Nothhafen anzulegen, der der ganzen deutschen Nordseeküste zum großen Nachtheil des Seeverkehrs noch fehlt. Krieg will der Artikel der „Hansa“ natürlich an England deshalb nicht erklärt, die Forderung also auch wohl nicht unvermittelt erhoben wissen; für eine kommende Gelegenheit aber ist die sachverständige Anregung gewiß sehr dankenswerth.

— Eine für den **Reichstag** bestimmte Vorlage ist der bereits an die Mitglieder des Bundesrathes vertheilte Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, ein Gegenstand, der schon für den Nordd. Bund seine Erledigung hatte finden sollen aber niemals dazu gelangte. — Die Regierung von **Schweden und Norwegen** hat den Abschluß einer Uebereinkunft mit dem deutschen Reiche wegen wechselseitigen Schutzes der Waarenbezeichnungen und Etiquetten gegen Nachahmung gewünscht. Falls sie noch rechtzeitig zu Stande kommt, wird sie ebenfalls dem ersten deutschen Reichstage vorgelegt werden.

— Der k. k. **Küchenmeister Bernhard**, ist mit seinem ganzen Küchenpersonale von **Wilhelmshöhe**, wohin er zur Leitung der Küche des Kaisers Napoleon gesandt worden, zurückgekehrt. Frau Bernhard, eine geborene Französin, erhielt vom Kaiser Napoleon ein werthvolles goldenes mit Edelsteinen besetztes Medaillon an goldener Kette und das übrige Küchenpersonal bedeutende Geldgeschenke. Seit Beendigung des Krieges fungirt dort wieder das französische Küchenpersonal.

Oesterreich.

Prag, 15. März. Nach der Mittheilung czechischer Blätter ordnete Minister Jirecek die Einsetzung einer Commission an zur Berathung der nothwendigen **Reformen im Schulwesen**. In die Commission wurde kein einziger Deutscher berufen. Gleichzeitig wurde der Statthaltereirath Grohmann, der die Schulgesetze in Böhmen durchführte, der Leitung der Schul-Angelegenheiten enthoben. — „Nar. Listy“ publiciren heute einen wüthenden Drohartikel gegen alle deutschen Universitäts-Professoren. Die czechische Jugend müsse, heißt es in dem Artikel, im Kampfe gegen das deutsche Element der Hochschule fortfahren.

England.

London, 15. März. Das Parlamentsmitglied Mr. **Roebuck** äußerte in einer in Sheffield gehaltenen Rede: Die Aufhebung der **irischen Staatskirche** habe die Lage der Regierung in Irland schwieriger gemacht. Er beklagte sodann die Freilassung der Fenier und rügte die irische Land-Bill. Mit Bezug auf den **Krieg** sagte Roebuck: Beide Theile waren im Unrecht. Deutschlaud, als der gewandtere von Beiden, entfaltete Uebermuth, Heuchelei und eitle Ruhmsucht. Er erinnert daran, daß die deutschen Liberalen uns die Hände gefesselt hatten. Er verurtheilt die schwache und unkluge Haltung der englischen Regierung; unsere stricte Neutralität habe uns die Feindschaft beider Kriegführenden zugezogen. England wird von Preußen und Amerika gehaßt, weil es reichlich lieferte.

Frankreich.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in **Paris** telegraphirt vom 13. d. M.: „Das Wetter war gestern prächtig und die Boulevards, die Hauptstraßen, die elysäischen Felder und die Umgebungen von Paris waren überfüllt. Große Abtheilungen Nationalgarde, mit Tambours und Musikcorps an der Spitze, besuchten während des Tages den Place de la Bastille, um Kronen von Immergrün auf die Julisäule niederzulegen. Allgemein war man der Ansicht, daß die Unterdrückung der sechs Journale auf General Vinoy's Befehl ein Zeichen der Reaction ist. Kein der Erwähnung werther Tumult hat stattgefunden. Von einem Bewohner der unruhigen Districte erfuhr ich, daß die Meuterer entschlossen wären, auf Versailles, wenn die Versammlung dort zusammentritt, zu marschiren und die Deputirten mit Gewalt nach Paris zu bringen, wo nach ihrem Willen die Nationalversammlung ihre Sitzungen halten sollte. Eine französische Brigade occupirte gestern Versailles, nachdem die Preußen die Stadt, 24 Stunden später als stipulirt war, verlassen. Die Behörden nehmen heute von den Geschützen der Batterien auf dem Montmartre Besitz. Die Bataillone des Districts verlangen, dieselben nach dem Depôt, wo sie placirt werden sollen, escortiren zu dürfen.“ — Der „Times“ wird von ihrem Berichterstatter in Paris unterm 13. d. telegraphirt: „In Belleville und den andern aufrührerischen Districten der Stadt herrscht anläßlich der Unterdrückung der sechs Journale beträchtliche Agitation. Ein rothes Placat, das die Soldaten zur Insurrection auffordert, ist in diesen Quartieren angeschlagen worden. — Der „Daily News“ wird vom 13. d. aus Paris telegraphirt: „Die Besorgniß, wegen der heute fälligen Wechsel, die einen Gesammtbetrag von beinahe einer Milliarde repräsentiren, nimmt zu. Einer der leitenden Verleger in Paris, Herr Hetzel, hat einen Brief darüber veröffentlicht, in welchem er erklärt, der einzige Weg zur Vermeidung einer Katastrophe sei, die Zahlung über drei Jahre hinaus zu stunden.“

— Der „Moniteur“ wirft denjenigen Mitgliedern der National-Versammlung, welche Paris als Hauptstadt absetzen möchten, vor, Paris sei durch vierzehn Jahrhunderte seiner Geschichte zu Frankreichs Hauptstadt geworden; davon abgehen wollen, heiße eine solche Verwirrung in das Leben eines Volkes bringen, daß dabei nicht mehr von Decentralisation die Rede sein könne; das sei Desorganisation. Der jetzige Friede aber würde nur eine Illusion sein, wenn er nicht gleichbedeutend mit **Reorganisation** und **Arbeit** werde; jede verlorene Stunde bringe Frankreich dem Verfalle näher und vermehre die Uebel des **Krieges**, wenn zu denselben nun noch Arbeitseinstellung, Elend und Bürgerkriege kämen. Vor allem gelte es jetzt, die Armee gründlich umzugestalten und die Soldaten dem Nichtsthun zu entreißen. Ohne eine Rache auf kurze Frist zu träumen, wie es eine gewisse Anzahl der französischen Blätter thue, stehe doch zu wünschen, daß Frankreich bei jeder Concurrenz mit dem Nachdruck reden könne, der ihm zustehe, und zu diesem Zwecke müsse es eine genügende Anzahl eingeübter, disciplinirter und kriegstüchtiger Soldaten haben. Außer den Leuten aber, die man dazu nöthig habe, sei es unerläßlich, daß man alle übrigen Leute dem Landbau oder den Werkstätten zurückgebe. Die Ernennung des Generals Aurelles de Paladine zum Chef der Nationalgarde von Paris beweise die Absicht, mit dieser energisch zu verfahren; die Reorganisation aber müsse Hand in Hand mit dem Wiederaufnehmen der Arbeit gehen. Man will statt des Soldes von 1 Fr. 50 Cent. für den Mann National-Werkstätten bilden, wo die Leute, die sonst nichts thun wollen, auf Staatsunkosten arbeiten sollen.

Danzig, 17. März.

* **Wasserstand der Weichsel in Warschau** am 16. März: 7 Fuß 4 Zoll, am 17.: 7 Fuß 8 Zoll.

≈ **Marienwerder**, 16. März. Wenn die **engeren Wahlen** im ganzen Wahlkreise mit gleicher Betheiligung und Disciplin vor sich gegangen sind, wie hier in Marienwerder, so steht Herrn v. Winters Wahl außer Zweifel. In den drei städtischen Bezirken haben nämlich von 1115 Wählern 797 (593), also 71,5 (53,2) % von ihrem Rechte Gebrauch gemacht; 754 (408) Stimmen fielen auf v. Winter, 38 (31) auf v. Sierakowski (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die erste Wahl.) Rechnet man die bei der ersten Wahl auf den liberalen und conservativen Candidaten abgegebenen Stimmen zusammen, so haben sich die deutschen Stimmen doch noch um 194 d. i. 35 %, aber auch die der Polen und Klerikalen um 7 d. i. 22,6 % vermehrt. Aehnlich ist das Verhältniß in den Nachbarorten Mareese und Marienfelde. Dort stimmten für v. Winter 86 (gegen 34 für v. Winter + 11 für v. Rosenberg bei der ersten Wahl), für Graf Sierakowski 23 (gegen 17), hier für v. Winter 125 (gegen resp. 109 + 8), für Sierakowki 9 (gegen 5). — Das Comité zur Gründung einer **Actiengesellschaft** (in meinem letzten Berichte stand statt dieses Wortes fälschlich „Aktienbrauerei“) zum Ankauf und Betriebe der Hammermühler Brauerei ladet zur Zeichnung von Aktien ein. Der Kaufpreis ist zu 80,000 ℛ︁. vereinbart und sollen 800 Aktien à 100 ℛ︁. ausgegeben werden. Die Zeichnungen müssen bis zum 24. d. M. geschehen und darauf 10 % vor der, nach Zeichnung des Anlage-Capitals, sofort einzuberufenden General-Versammlung an die Kasse des hiesigen Creditvereins eingezahlt werden, die ferneren Zahlungen sollen nach Maßgabe der Beschlüsse dieser Generalversammlung bis zu Anfang October d. J. erfolgen. Nach dem Urtheil der Sachverständigen sind die Gebäulichkeiten zweckmäßig und dauerhaft; die Einrichtungen und Maschinen dem neuesten Standpunkt der Technik entsprechend und ermöglichen eine Production von mehr als 20,000 Tonnen Bier des Jahres. Die Berechnung, welcher nur die Hälfte dieses Quantums und reichliche Betriebskosten zu Grunde gelegt sind, stellt einen Reingewinn von mindestens 12,000 ℛ︁. oder 15 % des Actien-Kapitals in Aussicht. Als Betriebskapital dient die eingetragene Hypothekenschuld von 30,000 ℛ︁. und sollen jährlich 1 % oder 800 ℛ︁. zum Reserve-Fonds abgelegt werden. — Der hiesige Magistrat hat die Stiftung einer „**Kaisereiche**“ am Friedensfeste in die Hand genommen und ist ihre Stelle auf dem Flottwellsplatz vor dem Gymnasium bereits ausgegraben, das Exemplar wird die K. Forstverwaltung besorgen.

* **Dom. Bruch bei Christburg**, 16. März. Bei der heute in Bruch abgehaltenen engeren Wahl des 5. Wahlbezirks wurden von 168 Stimmen 127 Stimmen abgegeben, davon erhielten Graf Sirakowski 21, Herr Oberbürgermeister v. Winter zu Danzig 106 Stimmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März. Angekommen 5 Uhr Nachm.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen März	78 4/8	77 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	101 2/8	101
April-Mai	78 6/8	78 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. matter,			3½pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 6/8
Regul.-Preis	53	53 2/8	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82 2/8
März-April	53	53	4½pCt. do. do.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	53 3/8	53 3/8	Lombarden . . .	96 5/8	96 6/8
Petroleum,			Rumänier	48	47 4/8
März 200 ℔	14 8/24	14 8/24	Amerikaner . . .	97 5/8	97 4/8
Rüböl 200 ℔	29	29	Oester. Banknoten	81 5/8	81 9/16
Spir. matter,			Russ. Banknoten	80 4/8	80 2/8
März-April	17 16	17 18	do. 1864r Pr.-Anl.	119 4/8	119 5/8
April-Mai	17 18	17 19	Italiener	54 2/8	54 2/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 1/8	Türk. Anl. de 1865	43 1/4	42 7/8
Nord. Bundesan.	100 2/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 17. März.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	334,6	+ 0,2	NW	s. schw.	wolk., stark. Reif.
Königsberg	335,2	— 1,7	SW	s. schw.	heiter.
Danzig . . .	335,8	— 0,8	NW	mäßig	heiter, stark. Reif.
Cöslin . . .	336,4	– 0,2	NW	s. schw.	heiter.
Stettin . . .	337,3	— 0,4	NW	schwach	wolkig.
Putbus . .	335,1	0,0	NW	schwach	wolkig, schön.
Berlin . . .	336,3	+ 0,8	SO	schwach	bew., gest. Mittag
Köln	337,1	+ 0,8	S	—	heiter. [Schnee.
Flensburg	333,2	— 0,6	NW	schwach	heiter.
Paris . .	—	—	—	—	—
Riga	333,9	— 0,6	O	mäßig	bedeckt, Schnee.
Helder . . .	339,6	+ 2,1	NO	s. schw.	—

Die Pulver-Explosion von Morges.

Ueber die bereits erwähnte Explosion in dem Arsenal zu Morges (Canton de Vaud) am 3. d. giebt ein Augenzeuge in der „Allg. Ztg.“ einen sehr lebendigen Bericht: „Nachmittag 4 Uhr von einem Spaziergang heimkehrend, trat ich in mein Zimmer, als plötzlich ein dumpfes Rollen, heftigen Kanonenschlägen gleich, das Haus erzittern ließ. Ich wollte eben sehen was es gebe, als mir die Dienstleute bleich und erschrocken mit dem Ruf entgegenstürzten: „Das Schloß brennt!“ Da unser Haus sich demselben fast gegenüber befand, so eilte ich auf die Straße. Eine gelblich weiße Rauchwolke, in der zahllose Papierstückchen wirbelten, wälzte sich hinter dem großen Thurme hervor, und in gleichem Augenblick stürmte eine erschreckte Menschenmenge mir entgegen, die sich in größter Hast von dem Schauplatze des Feuers entfernte. Bald darauf erfolgte eine zweite Explosion. In unsern Ohren mischte sich das unaufhörliche Krachen und Knallen der zerplatzenden Bomben, Patronen und Brander mit dem Läuten der Sturmglocken. Bombensplitter, zerbrochene Dachsteine, Holzstücke, Balken, Mauerwerk, eiserne Beschläge, wurden, Wurfgeschossen gleich, durch die Luft geschleudert. Kurze Zeit darauf erfolgte eine dritte Explosion, fürchterlicher als das Rollen der schwersten Donnerschläge. Die beiden letzten Explosionen waren durch 25 Centner Pulver veranlaßt, die glücklicherweise in dem offenen Hofe des Arsenals in die Luft flogen.

Die Straßen waren bedeckt von einer bestürzten Menschenmenge, welche dem Schauplatz des Verderbens entfloh. Es lag etwas feierliches in diesem Auszug, der an die Flucht aus Pompeji und Herculanum erinnerte. Alle diese bleichen, erschrockenen Gesichter, diese Köpfe, die sich nach rückwärts wandten, um einen Blick auf die feurige, gelbe Wolke zu werfen, die einen Regen von Trümmern ausschüttete, alle diese Hände, die krampfhaft einen kleinen Theil der Habe davontrugen, alle diese Mütter, die ihre Kinder in die Arme preßten! Man hörte kein Geschrei, keine Ausrufungen, nur das fortwährende Krachen der Bomben und Haubitzen, zuweilen durch ein noch stärkeres Rollen unterbrochen und das Läuten der Sturmglocken.

Es mochte ungefähr gegen 6 Uhr sein, als die wachhaltenden Soldaten, einem Befehl der Behörde gemäß, der ganzen Bevölkerung von Morges geboten, die Stadt zu räumen und die noch Säumenden mit gefälltem Bajonnett vor sich hertrieben. Die Dachsparren der Schloßthürme, zum größten Theil ihrer Ziegel beraubt, hatten Feuer gefangen. Der Hauptthurm enthielt noch einen Pulvervorrath von 7 Centnern. Man befürchtete die Explosion des Thurms und in diesem Falle wäre wahrscheinlich die ganze Stadt verloren gewesen. Eine ziemlich große Anzahl von Pulverwagen waren mit Lebensgefahr von den braven französischen und schweizerischen Soldaten mitten aus dem Herde der Feuersbrunst gerettet und wurden in's freie Feld geführt. Einige derselben hatten indeß schon Feuer gefangen und man war genöthigt, sie unterwegs in den See zu werfen, wo sie noch unter dem Wasser zerplatzten. — Gegen 7 Uhr hatte das Feuer in dem eigentlichen Herde der Verwüstung alles Brennbare verzehrt und glimmte nur noch in den Trümmern fort. Die kaum entflammten Thurmdächer wurden gelöscht, das Krachen ertönte seltener und ließ sich während der Nacht nur dann und wann noch hören. Die Gefahr war, Gott sei Dank, vorüber.

Nach der Gefangengebung der französischen Ostarmee hatte man die eine Hälfte der überlieferten Munition in dem Arsenal von Morgens niedergelegt. Um wenigstens einen Theil der französischen Gefangenen zu beschäftigen, wurden täglich ungefähr 60—70 derselben dazu verwandt die Patronen der Chassepotgewehre in dem offenen Schuppen zu leeren. Am Donnerstag Nachmittag blieben nur noch etliche 20 Patronen übrig, und man glaubte schon ohne den geringsten Unfall an dem Ende dieser gefährlichen Operation angekommen zu sein, als die schreckliche Katastrophe stattfand. Nach einigen hatte das Pulver in dem Augenblick Feuer gefangen wo man einen Nagel in eine Kiste voller Patronen einschlug, nach anderen hatte sich das Knallpulver einer Patrone durch Reibung entzündet. Mehrere der dort arbeitenden Franzosen wurden getödtet und ihre Gliedmaßen durch die Gewalt der Explosion zerstümmelt und weit umher gestreut, viele verwundet oder schrecklich verbrannt. Das Dach der Geschirrkammer war durch die zweite Explosion in Brand gesteckt, und als dieses obere Stockwerk zusammen und auf den Schoppen niederstürzte welcher die Batterien enthielt, theilte sich das Feuer nach und nach den Munitionskarren mit, die darin enthaltenen Bomben, Haubitzen, Shrapnels 2c. zerplatzten eine nach der anderen, und schleuderten ihre Bruchstücke 200 bis 300 Meter weit fort. Ein Theil der steinernen Außenmauer wurde umgerissen und die Dachziegel wie Spielkarten durch einander geworfen. Bei der dritten Explosion gerieth das Feuerwerksgebäude in Brand, sein Dach, seine Mauern, alles flog mit fürchterlichem Gekrach in die Luft. Einer der brennenden fortgeschnellten Balken tödtete den Spritzenführer, ein anderer einen Bauern, der in beträchtlicher Entfernung auf seinem Leiterwagen friedlich in die Stadt einfuhr. Zum Glück erhob sich das massive Viereck des Schlosses mit seinen vier Thürmen wie ein Schild zwischen der Stadt und dem Herde der Zerstörung, aber dessenungeachtet wurden in dem nächsten Stadttheil die Dächer beschädigt, die Scheiben zerbrochen, Thüren und Fenster aus ihren Angeln gehoben, schwere Möbel auf den Fußboden geschleudert und die kleinen Fenstervorhänge durch die Glassplitter wie mit dem Hackmesser zerhackt.

Man hat bis jetzt unter den Trümmern 15 ganz verstümmelte und verkohlte Körperüberreste aufgefunden, man zählt sie nach den zusammen gelesenen Köpfen. Ungefähr 30 Franzosen sind verwundet, als man einen derselben schrecklich verbrannt unter dem Schutte hervorzog, flehte er seine Kameraden an, seinen unerträglichen Leiden ein Ende zu machen und ihn in den See zu werfen. Er ist bald nachher im Krankenhause gestorben.

Durch eine besondere Vergünstigung gelang es mir eben den Schloßhof zu betreten. Es würde schwer fallen, sich einen Begriff von der dort angerichteten Verwüstung zu machen. Auf den Trümmern lagen Haufen ganz verbogener schwarzgebrannter Säbel, Zirkel von Kanonenrädern, halb verkalkte Laffetten und halb zerschmolzene Kanonenläufe, große Mauersteine und eiserne Beschläge jeder Art. Einige französische Soldaten waren noch beschäftigt, den Schutt zu durchsuchen. Einer derselben hatte ein kleines Notizbuch gefunden, das noch die Papiere eines der Todten, zwei Photographien und einen Brief seiner Mutter enthielt, in dem sie ihrem Sohne 20 Franken schickte, das Goldstück befand sich noch in der Seitentasche des Buches. Ein anderer hatte eine Menge kleiner ganz weiß verkalkter Knochen zusammeugelesen. Es werden noch sieben Franzosen vermißt, vielleicht sind diese Knochenüberreste alles, was von ihnen zurückgeblieben ist.

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Neubaner**, in Conitz von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

C.-O. Mühlhausen, 11. März 1871.

E. v. Röding,
Lieutenant im 5. Landwehr-Regiment.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Quantums von 3000 lfd. Fuß 3¼ Fuß breiten, 3 bis 5 Zoll starken Granitplatten franco Bohlwerk hier, soll in Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre desfallsigen Offerten bis spätestens

Donnerstag, 30. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

franco und versiegelt mit der Aufschrift:
Lieferung von Trottoirplatten
bei uns einzureichen.

Specielle Bedingungen liegen im Bau-Büreau unseres Rathhauses zur Einsicht aus; auch sind wir bereit, dieselben auf Verlangen abschriftlich mitzutheilen.

Danzig, den 12. März 1871.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Ein acht Tage altes braunes Füllen (Hengst) soll am Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, am Stall auf der Pfefferstadt öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Danzig, den 17. März 1871.

Commando der 2. leichten Reserve-Batterie Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regim. No. 1.
Hilder, Hauptmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 464,000 Stück Hartbrandziegeln verschiedener Form zum Bau des Aufschlußkanals für die städtische Wasserleitung, soll im Wege öffentlicher Submission in vier gleichen Loosen à 116,000 Stück Steinen vergeben werden, so daß aus jedem Loose zu liefern sind:

bis zum 1. Juli d. J. 39,500 Stück,
" " 1. August c. 49,000 "
" " 1. Septemb. c. 27,500 "
Summa pro Loos 116,000 Stück,

wobei es überlassen bleibt, für die Lieferung eines oder mehrerer oder sämmtlicher Loose Gebote abzugeben.

Indem wir der Einreichung versiegelter, mit der Aufschrift „Ziegellieferung zur Wasserleitung" versehener Offerten bis spätestens den **3. April c.**, Mittags 12 Uhr, entgegen sehen, bemerken wir noch, daß die speziellen Bedingungen täglich Vormittags im Bau-Bureau des Rathhauses zur Einsicht ausliegen oder auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien zugeschickt werden.

Königsberg, 15. März 1871.

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Kieschke.

Publicandum.

Ein Quantum bis zu 8000 Centnern Steinkohlentheer der städtischen Gas-Anstalt soll im Submissionswege verkauft werden. Die Offerten können sich auf das ganze Quantum oder auch auf beliebige Theilquanta richten und sind versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Steinkohlentheer" bis zum

31. März cr.,
Mittags 12 Uhr

unserm Canzlei-Director Herrn **Drasch** einzureichen. Die Submissions- und Contractsbedingungen sind bei dem Genannten einzusehen, welcher auf portofreies Ansuchen auch Copien derselben versenden wird. Den Submittenten steht es frei, der Eröffnung der eingegangenen Offerten in dem oben bezeichneten Termine beizuwohnen.

Königsberg, 14. März 1871.

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Gustav Kuhlmeyer** gehörige, in Vorwerk Schönsee belegene, im Hypothekenbuche sub No. 31 verzeichnete Grundstück, soll

am 7. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $247^{17}/_{100}$ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: $33^{56}/_{100}$ Rℓ; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 70 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 28. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (423)

Bekanntmachung.

Das zum Commercienrath **J. C. Dähnke**'schen Nachlasse gehörige, gegenwärtig hier in der Dange liegende, im Jahre 1859 neu erbaute, 283 Last große Barkschiff „Pomona" soll auf Antrag der Testamentsvollstrecker

in termino **den 3. April cr.,**
Nachmittags 5 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiffsinventarium sowie die näheren Kaufbedingungen kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Memel, 15. März 1874.

Der Justizrath
Bock.

Bekanntmachung.

Das zum Commercienrath **J. C. Dähnke**'schen Nachlasse gehörige, gegenwärtig hier in der Dange liegende, im Jahre 1860 neu erbaute, 287 Last große Barkschiff „Loreley" soll auf Antrag der Testamentsvollstrecker in termino

den 4. April c., Nachm. 5 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiffsinventarium sowie die näheren Kaufbedingungen kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Memel, 15. März 1871.

Der Justizrath
Bock.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gastwirth und Hofbesitzer **Franz** und **Christine** geb. **Mudlaff-Rosinke**schen Eheleuten gehörige, in Loebez belegene, im Hypothekenbuche sub No. 12 verzeichnete Bauerngrundststück, soll

am 16. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 58,25 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 38,38 Rℓ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 12 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Putzig, den 14. März 1871.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Nach dem Beschluß der hiesigen Kreis-Chausseebau-Commission soll der Bau folgender Chausseestrecken im Weichsel-Nogat-Delta

1) von Marienburg nach Neuteich,
2) von Neuteich nach Tiegenhof,
3) von Neuteich nach Liessau,

in einer Gesammtlänge von ca. 5 Meilen, im Ganzen oder im Einzelnen im Wege der Entreprise dergestalt vergeben werden, daß der Entrepreneur die Chausseestrecken bis zur Abnahme fertig zu schaffen, also auch die Lieferung sämmtlicher Bau-Materialien zu besorgen hat.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten portofrei bis zum 2. April d. J. mir einzureichen. Kostenanschläge nebst Zeichnungen und Bedingungen können im landräthlichen Bureau hierselbst, während der Dienststunden eingesehen, die Bedingungen auch mitgetheilt werden.

Marienburg, 4. März 1871.

Der Landrath.
J. V.: **Keil,**
Regeirungs-Assessor.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Langgasse 33.

Die Bank verzinst die bei ihr niedergelegten Gelder

a) mit dem Vorbehalt einer zweimonatlichen Kündigung mit 3 %,
b) bei einer festen dreimonatlichen Kündigung 1 % unter dem jedesmaligen Bank-Discont, mindestens aber mit 3½ %, höchstens mit 5 %.

Von der ad a) vorbehaltenen Kündigungsfrist wird nur bei ganz außergewöhnlichen Anlässen und überhaupt nur bei größeren Summen Gebrauch gemacht. Die Zinsen werden von dem Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rücknahme berechnet. Einzahlungen werden täglich von 9—3 Uhr Mittags angenommen und in derselben Zeit auch Rückzahlungen geleistet. (9241)

Die Direction.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt Nr. 10, ist soeben eingetroffen und wird bei der bevorstehenden Schulfeier empfohlen:

Deutsches Sieges- und Friedensfest. Charakteristische Bilder aus dem deutsch-französischen Kriege im Jahre 1870—1871. Cyclus von 16 Gesängen mit verbindender Declamation als **Festactus zur Feier der vaterländischen Gedenk- und Ehrentage** eingerichtet und gedichtet von **G. Heusinger**, Oberlehrer und Organist. In 2 Ausgaben. Ausgabe für den Lehrer und die Deklamatoren 6 Sgr. Ausgabe der Lieder für den Sängerchor 3 Sgr. (Nach auswärts franko bei frankirter Einsendung des Betrages.)

Sichere Hilfe

gegen die Verschleimungen des Halses, der Luftwege und Brustorgane, sowie ihre Folgezustände, wie Husten, Heiserkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Magens, Drüsenleiden, Schleimauswurf, Brustschmerzen und Nervenleiden, sowie Bleichsucht, durch ein bewährtes, natürliches Heilverfahren meiner vegetabilischen Nähr-, Säfte- und Blutbildungsmittel. Broschüre nebst Empfehlungen gratis bei

Otto Wullé, Breslau,
Alte Junkernstraße 25.

Per Postanweisung: Hrn. **Otto Wollé, Breslau.**

Schicken Sie mir umgehend 3 Cartons Thee. Ich bin durch Ihre Mittel vollkommen genesen und ermächtige Sie hierdurch von diesem Zeugniß zum Heile der Menschheit öffentlichen Gebrauch zu machen.

Sobotka bei Fleschen.

Probst **Bujina.**

Producenten von einjährigen weißen Korbweiden werden um Offerten ersucht, Länge und Stärke und Preis nur pro Centner franco Danzig anzugeben.

Frankirte Offerten unter No. 1915 befördert die Expedition d. Ztg.

Starkes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée**, Hundegasse 18. (2013)

Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Der Winterkursus schließt mit Censur und Versetzung Freitag, den 31. März cr. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 17. April. Zur Aufnahme von neuen Schülern bin ich Freitag den 14. und Sonnabend den 15. April von 8 Uhr Morgens an in meinem Geschäftszimmer im Gymnasialgebäude bereit, ebenso jederzeit zur Nachweisung von geeigneten Pensionen für die neu eintretenden wie die bisherigen Schüler der Anstalt.

Marienburg, den 17. März 1871.

Dr. **Fr. Strehlke,**
(2026) Gymnasial-Director.

Wasserheilanstalt Königsbrunn.

Station Königstein, Sächs. Schweiz.
Dir. Dr. Putzar.

Avis.

Die lange von vielen Kunden erwartete Sendung des in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen **Haar- und Bart-Erzeugungs-Mittels, Voorhof-Geest** aus der seit 20 Jahren bekannten Fabrik von A. Rennenpfennig in Halle a. S. ist angekommen und empfiehlt die Flasche à 15 Sgr., ½ Flasche à 8 Sgr. in Danzig das Haupt-Depot von **Franz Jantzen**, Hundegasse 38 und ferner die Friseure **L. Willdorff**, Ziegengasse 5 und **H. Volkmann**, Matzkauschegasse 3.

Violoncell-Unterricht

ertheilt gründlich
J. Merckel, Schmiedegasse No. 6.

Petroleumfässer

in beliebigen Posten kauft **R. Schwabe**, Langenmarkt 47. (1715)

Bei **F. W. Grunow** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Europa und der deutsch-französische Krieg 1870|71

von **W. H. Carl Schmeidler.**

I. Band. Bis zur Capitulation von Sedan und Proclamation der Republik in Paris.
Preis 1⅓ Thlr.

Dieses Werk schildert neben den Großthaten der deutschen Armeen und dem Untergange des französischen Kaiserreichs die Situation in allen Ländern Europas, die politischen und diplomatischen Verhältnisse zu den kriegführenden Mächten, die Neutralität der verschiedenen Staaten, die nationalen Wandelungen und Erfolge im Süden Deutschlands. Es ist mithin eine Geschichte Europas im Jahre 1870/71, wie sie in keinem der bis jetzt erschienenen Werke über den Krieg und dessen Ursachen und Entwickelung zu finden ist. Der 2. Band (Schluß) folgt bald nach. (1977)

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungsbestand am 31. Dezember 1870:
9824 Policen über Thlr. 13,331,414 Capital und Thlr. 13,832 Rente.
Neue Anträge in den Monaten Jannar und Februar 1871:
219 über Thlr. 422,104 Capital.

Basel, 1. März 1871.

Die Direction. (1978)

Die besten Mittel bei Krankheiten der Erkältung.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 7. Januar 1871. Mein Paul hat wieder einen sehr starken Erkältungshusten, und da ich aus Erfahrung zu der Ueberzeugung gelangt bin, daß Ihr **Malzextract** und Ihre **Brustmalzbons die besten Mittel dagegen** sind, so bitte ich um möglichst schnelle Zusendung; ich weiß bestimmt, daß sich **der Husten darnach sofort legen wird. Carl Linder**, Andreasstr. 37. — Stendal, 6. Januar 1871. Für inliegende 10 Thaler bitte ich mir von Ihrer **heilsamen Malz-Gesundheits-Chokolade** zu senden. Ich habe mich an dies angenehme Getränk sehr gewöhnt, so daß ich es schmerzlich vermissen würde. **A. Fettback**, Lederfabrik.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (9678)

Geschäfts-Abschluß der Marienburger Privat-Bank D. Martens pro 1870.

General-Bilance.

Activa.

Wechsel-Conto	215,204	16	7
Lombard-Conto	60,493	2	—
Cassa-Conto	22,598	9	7
Effecten-Conto	20,801	28	1
Debitoren-Conto	3236	11	—
Reserve-Conto	2818	15	—
Grundstück-Conto	2404	21	3
Einrichtungs-Conto	551	10	—
Incassa-Conto	83	25	—
Effekten-Zinsen-Conto	64	23	3
	328,257	11	9

Passiva.

Actien-Capital		72,400	—	—
Depositen-Conten				
A.	Rℓ 209,193. 12. 1.			
B.	" 900. —. —.			
C.	" 22,119. 4. —.	232,212	16	1
Creditoren-Conto		1170	10	5
Zu gewährende Depositen-Zinsen				
A.	Rℓ 3,236. 10. 6.			
B.	" 5. 21. —.			
C.	" 80. 9. —.	3322	10	6
Ueberhobene Wechsel-Zinsen		1905	1	—
" Lombard-Zinsen		484	2	—
Reserve-Conto		3598	25	6
Ueberschuß		12,564	6	3
		328,257	11	9

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

Einrichtungs-Conto		29	2	—
Grundstück-Conto		1000	—	—
Depositen-Zinsen				
A.	Rℓ 6864. 26. —.			
B.	" 123. 4. 6.			
C.	" 370. 3. 6.	7358	4	—
Handlungs-Unkosten-Conto		433	7	6
Ueberschuß		12,564	6	3
		21,384	19	9

Credit.

Gewinn- und Verlust-Conto verbliebener Rest von 1869	72	25	8
Disconto-Conto	15,660	3	3
Lombard-Zinsen-Conto	3507	9	—
Effecten-Conto	1300	19	8
Effecten-Zinsen-Conto	607	8	3
Incasso-Conto	105	29	—
Provisions-Conto	130	14	11
	21,384	19	9

Marienburg, den 31. December 1870.

Der Verwaltungsrath
Th. Gottschewski.

Marienburger Privat-Bank
D. Martens.

Außer den statutenmäßigen Zinsen von 4 % wird den Actionären als Dividende pro 1870 noch 5½ %, zusammen also 9½ %, bezahlt.

Der Coupon pro 1870 wird vom 1. April a. c. ab in dem Comtoir der Bank während der Geschäftsstunden eingelöst.

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln

(welches unter specieller **Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe** steht) erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Zur Saat.

Rothen, weißen und grünen Klee, französische Luzerne, Thimothee, verschiedene hier gangbare Gras- und Runkelrübensamen, Zwiebel, Wrucken und Kumstsamen, amerikan. Pferdezahnmais, gekapperten Säeleinsamen, Spargel und alle Sorten Saatgetreide offeriren wir billigst.

Elbing. (1918)

H. Harms & Co.

Die Herren Rittergutsbesitzer und Gutsbesitzer,

die Willens sind, ihre **Besitzungen zu verkaufen**, ersuche ich, mir **baldigst** die **ganz genaue** Beschreibung und **Bedingungen** franco einzusenden, indem ich Käufer, die bis 60,000 Rℓ Anzahlung machen können, in der Hand habe, sogar einen Käufer mit 100,000 Rℓ, jedoch verlangen einige Käufer Wald auch See bei der Besitzung, und erlaube mir zu bemerken, daß ich mich nur auf **ganz reelle** Geschäfte einlasse.

(2019) **C. W. Helms,**
Güter-Agent, Elbing.

Eine junge sehr fette Kuh und zwei Mastschweine

stehen zum Verkauf in (2012)
Insel Küche bei Mewe.

---

200 fette Schafe

ohne Wolle zu verkaufen in Semlin bei Carthaus. (1980)

---

11 fette schwere Ochsen

stehen in Fitschkau b. Carthaus z. Verk.

Bücher-Regale u. 1 Acten-Repositorium sind billig zu verkaufen Langgarten 46, 1 Tr. (2018)

Gegen Wechsel und Unterpfand werden von **einem soliden Kaufmann** ohne Vermittelung 3- bis 500 Thlr. ges. Gefällige Adressen unt. 2016 in der Exp. d. Z. abzug.

Offene Stellen.

2 selbstständige Oek.-Inspectoren, 4 Verwalter, 2 Förster, 1 Braumeister, 1 Obermüller, 3 Gärtner, 2 Aufseher, 4 Wirthschafterinnen werden günstig placirt durch das landw. Bureau von **C. Erler in Dresden, Wilsdr. Nr. 3.**

Für ein Getreide-Agentur-Geschäft wird ein mit der engl. Sprache vertrauter junger Mann gesucht. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe der Referenzen unter Nr. 2017 in der Exp. d. Z. abzug.

Eine Erzieherin,

musikalisch, wünscht von sogleich oder vom Mai ein Engagement.

Gef. Offerten unter No. 2000 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein Inspector,

der der Feder gewachsen ist und dem gute Atteste zur Seite stehen, wird zum 1. April cr. gesucht.

Adressen nebst Atteste werden entgegengenommen in der Expedition d. Ztg. unter No. 1981.

Ein Lehrling

für ein Comtoir wird gesucht. Adressen von eigener Hand nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 2015 entgegen.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei (1976)
J. F. Ruhm, Tiegenhof.

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Gef. Adressen werden unter 1986 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. April suche ich einen gut empfohlenen Kellner.

Marienwerder. **O. Ortlieb.**

Ein sehr tücht. zuverl. Ladenmädchen, welches 6 J. im Materialgesch, ½ J. im Seif.- u. Lichtgesch. gew., empf. J. Hardegen, Gldschg. 6.

In Jäschkenthal sind noch einige große und kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16.

Langgasse No. 1 ist die obere Etage, besteh. aus 4 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer, wegen Domicil-Veränderung z. 1. April zu vermiethen. Das Nähere Langgasse 84.

Verein für kleinere Kunstarbeiten.

Sonnabend, den 18. März c., Abends 7 Uhr, Feier des Stiftungsfestes im Saale des Gesellschaftshauses. (2021)

Der Vorstand.

Die Ausstellung der kleineren Kunstarbeiten

im Saale der Ressource „Concordia", Eingang Hundegasse 83, ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Danzig, den 18. März 1871.

Dem Geburtstagskinde in Marienburg West-Pr.
ein Lebehoch!
daß das ganze **Herrmann Hoppe**'sche Etablissement donnert, zittert und kracht. Gruß. (2023)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.